

Hoffen und Zweifeln angesichts der Weltlage

ZIEL	Es soll ein Zugang zu den Begriffen Hoffnung und Zweifel ermöglicht werden. Die Teilnehmenden sollen bewusst wahrnehmen und in Worte fassen, was in der aktuellen Weltlage hoffen oder zweifeln lässt. Hoffnung und Zweifel sollen als mögliche Triebkräfte für Friedensarbeit und als Potenzial der Religionen, speziell des Christentums erkannt werden.
DAUER	ca. 90 Minuten – je nach Größe und Diskussionsfreude der Gruppe etwas kürzer oder länger
MATERIAL	<ul style="list-style-type: none"> ▪ alte Zeitschriften und Zeitungen, Magazine ▪ weiße Plakate für alle DIN A2 oder DIN A1 oder Flipchartpapier ▪ Kleber/Klebestifte und ggf. Scheren

Vorbereiten

Definitionen von „Hoffnung“ und „Zweifel“ in verschiedenen Lexika nachschlagen und jeweils passende auswählen. Hoffnung bei Ernst Bloch und Johann Baptist Metz im Internet recherchieren bzw. Theologie der Hoffnung. Die Leitung sollte sich selbst bewusst machen, welche Gefühle aktuelle Ereignisse auslösen, was hoffen oder zweifeln lässt.

Ablauf

EINSTIEG

► ca. fünf Minuten

Als Einstieg ein kurzes Warm Up Spiel auswählen. Viele Anregungen findest du in den Werkbriefen „Aus den Ärmeln geschüttelt“.

Oder ein Spiel aus diesem Werkbrief: Pantomime zu Friedensbegriffen Seite 118 oder das Bingo von Seite 103.

EINFÜHRUNG

► ca. fünf bis 10 Minuten

Die Leitung führt kurz in das Thema der Gruppenstunde ein und erläutert, welche Rolle Hoffnung und Zweifel im Alltag, als religiöse bzw. religionsphilosophische Begriffe und speziell im Christentum spielen. Es soll deutlich werden: Hoffnung gibt Mut zum Handeln, Zweifel kann eine Antriebskraft für Veränderung oder zum genauen Ergründen der Ursachen und zum Aufdecken der Hintergründe auch komplexer Zusammenhänge sein.

COLLAGEN

► ca. 30 Minuten

Die Teilnehmenden werden eingeladen, aus den gesammelten Zeitungen und Zeitschriften zweigeteilte Collagen zu erstellen. Sie können Bilder herausreißen oder schneiden, die sie zu den Themen besonders ansprechen. Eine Seite zum Thema „Bilder der Hoffnung – Grund zur Hoffnung“, eine Seite zum Thema „Bilder des Zweifels – Bilder zum Zweifeln“. Die Leitung erstellt ebenfalls eine Collage.

VERNISSAGE

► ca. fünf bis zehn Minuten

Danach werden alle Bilder in die Mitte gelegt. Alle haben Gelegenheit, die verschiedenen Bilder zu betrachten und auf sich wirken zu lassen. Nach einer Phase der Betrachtung werden alle eingeladen, wieder zusammenzukommen: Wer mag, kann seine Eindrücke als Assoziationen mit den anderen teilen. Die Leitung achtet darauf, dass keine Wertungen der Bilder passieren, sondern nur spontane Assoziationen geteilt werden.

REFLEXION

► ca. 20 Minuten plus X je nach Zahl der Teilnehmenden

Danach leitet die Leitung zur Reflexion über und lädt die Teilnehmenden ein, sich über folgende Fragen auszutauschen:

- Wie ging es dir mit der Aufgabe?
- Was war leichter? Collage der Hoffnung/des Zweifels?

- Was macht mir Hoffnung/ist für mich Grund zur Hoffnung? Was lässt mich zweifeln?
- Welche Kräfte werden durch Hoffnung, welche durch Zweifel in mir ausgelöst?

Meist wollen all ihre Bilder vorstellen und mit den anderen über ihre Gedanken ins Gespräch kommen. Dann muss die Gruppenleitung darauf achten, dass alle ungefähr gleich viel Zeit haben (ca. fünf bis 10 Minuten max.). Die Leitung kann sich mit ihren Eindrücken ebenfalls in die Diskussion einbringen, sollte gleichzeitig auch darauf achten, dass keine Wertungen der Beiträge passieren.

ABSCHLUSS

Am Ende fasst die Leitung die Ergebnisse nochmal kurz zusammen, vielleicht gibt es einen roten Faden. Was lässt hoffen, was zweifeln? Beides kann zum Handlungsmotivieren. Sie verweist auf die Hoffnung gebende Rolle und Kraft der Religion(en) und auf das kritische Potenzial der Religion(en), speziell im Christentum.

Barbara J.Th. Schmidt